

Fahrtenschreiber

Tram-Abenteuer in Stockholm

Zur Feierabendzeit steige ich als Passagier in einer fremden Stadt in einem fremden Land in einen vollen Bus. Der Bus fährt kurz an, bleibt dann aber plötzlich stehen. Es vergeht gut eine Minute. Nichts passiert. Aber niemand regt sich auf. Meine Mitfahrer starren wie bei uns in ihre Handys. Vermutlich steckt der Bus vor einem Rotlicht oder in einem Stau fest. Oder vor einer Baustelle. Schliesslich haben nicht nur wir in Basel Baustellen und Staus ...

Nun meldet sich der Buschauffeur über die Lautsprecher zu Wort. Er sagt etwas in der Landessprache, die ich nicht verstehe. Es klingt ruhig und freundlich. **ABER PLÖTZLICH STARREN MICH ALLE MEINE MITFAHRER AN!** Nicht böse, nein, vielleicht ein bisschen bemitleidend, aber freundlich.

Sommerzeit ist Ferienzeit. Falls Sie demnächst verreisen und Ihre Ferien ein bisschen aufpeppen möchten, empfehle ich Ihnen: Benutzen Sie an Ihrem Ferienort den öffentlichen Verkehr, fahren Sie Bus, Tram und U-Bahn. Ihre Ferien werden zu einem Abenteuerurlaub! Und wenn Sie wieder zu Hause sind, werden Sie Basel neu entdecken!

Wir müssen uns nicht verstecken

Da ich die letzten Jahre mit dem Reisebus in ganz Europa unterwegs war, habe ich sehr viele Städte und ihren Verkehr kennen gelernt. Mein persönliches Fazit: Wir Basler müssen uns nicht verstecken – wir produzieren nämlich einen ebenbürtigen Wahnsinn auf unseren Strassen!

Dass mich in diesem Bus in dieser fremden Stadt alle anstarren, irritiert mich. Ich befinde mich in Stockholm und habe das Gefühl, alles richtig gemacht zu haben: Per Handy habe ich ein Ticket gelöst, habe die Leute erst aussteigen lassen und darauf geachtet – ganz wichtig in Schweden –, nett und zurückhaltend zu sein. Ein Herr erklärt mir nun auf Englisch, dass ich vergessen habe, mein Ticket dem Chauffeur vorzulegen.

Ich dränge mich also durch den Bus und zeige dem Fahrer mein E-Ticket. Er dreht ganz ruhig seinen Stuhl, prüft mein Billett, lächelt mich an und wünscht mir einen schönen Abend. Dann fahren wir weiter.

Was mich beeindruckt hat: Trotz Rushhour – alles muss seine Richtigkeit haben, aber alle blieben gelassen. **UND SO FREUNDLICH!**



Philipp Probst,
Autor und BVB-Chauffeur